

26.09.23

Nächtlicher Reigen von Flöte bis Tanz

Am Samstag fand die 6. Hemminger Kulturnacht mit einem angesichts der langen Zwangspause erstaunlich weit gefassten Programm statt.

HEMMINGEN

VON SUSANNE MÜLLER-BAJI

Gehen, erleben, staunen – so könnte man die sechste von der Hemminger Frauengruppe „DistelART“ organisierte Kulturnacht am Samstag auch beschreiben. Es gab Musik, Tanz, Literatur und Kunst, auch an unerwarteter Stelle, dazu Lagerfeuerromantik und das eine oder andere Aha-Erlebnis.

In der Bücherei erzählte Bärbel Oftring bei der Mitmach-Lesung „Tatort Natur“ ihren kleinen Zuhörern gerade vom Hecht mit der spitzen Nase und dem „Raketenantrieb“. Einen Stock höher brach das „Projekt ‚Sortenerhalt Hemmingen‘“ eine Lanze für die Kulturlandschaft Streuobstwiese: Matthias Braun und Eric Raasch sind quasi per Du mit den Obstbäumen vor Ort und stellten die „Hemminger Blauluik“ ebenso vor, wie die „Welsche Bratbirne“. Welche der alten Sorten eignen sich als Tafelobst oder für Trockenobst, welche lassen sich besonders gut mosten oder ergeben den besten Cidre? So interessant kann Pomologie sein.

Musik mit dem SZFZ und dem HHC

Draußen formierte sich unterdessen der Spielmanns- und Fanfarenzug neu, der zuvor schon zur Eröffnung mit Bürgermeister Thomas Schäfer aufgespielt hatte und noch mehrfach an diesem Abend in Erscheinung trat: „Land of Hope and Glory“ und „Down by the Riverside“ begleiteten einen nun hinüber zum Bürgertreff, wo es musikalisch gleich mit dem Handharmonika-Club Ditzingen weiterging, der die Werkschauen von Stephanie Kehren und Beate Zaiser-Schnabel untermalte.

In Kehrens „Aufsteiger“ schickten sich nun etwa leicht in Mischtechnik hingeworfene Figuren an, eine angedeutete Leiter zu erklimmen. Zaiser-Schnabel dagegen hat sich der freien Kalligrafie verschrieben und ließ nun die Buchstaben tanzen. Für die Frauen ist es die zweite, beziehungsweise die erste Ausstellung überhaupt und es ist schade, dass die Bilder nicht über die Kulturnacht hinaus zu



Ein echter Kreis-Lauf: Das Bewegungstheater „UNAKIT“ vor der Laurentiuskirche. Fotos: Müller-Baji

sehen sind. So, wie die Arbeiten von Herbert Buckenhüskes im katholischen Gemeindezentrum, die bis Ende des Monats täglich von 15 bis 17 Uhr zu sehen sind.

Mit dem eigens eingerichteten Busrundverkehr ging es zu den Veranstaltungsorten weiter draußen, etwa zum Bauhof, wo eine Jazzband aus dem anderen Hemmingen (bei Hannover) spielte. Auch einige örtliche Familien haben ihr Heim für Be-

sucher geöffnet. Ganz „chez nous“ kann man so etwa eine Lesung von Claire Beyer oder weitere Ausstellungen erleben. An der „Naturenergie Glemstal“ schwirrt die Luft zeitgleich von den funkigen Klängen, die Joo Kraus, Veith Hübner, Ralf Schmid und Torsten Krill alias „Joo Jazz“ ihren Instrumenten entlocken. In der Saarstraße gibt es Lagerfeuerromantik mit den Pfadfindern „Royal Rangers“, ebenso zurück



Jazzig wurde es bei der Heizzentrale.

im Ortszentrum, wo im Etterhof im Feuer-schein mittelalterliche Musik erklingt.

Mit Landschaftsgemälden und ausdrucksstarken abstrakten Bildern überrascht die Ausstellung in der evangelischen Laurentiuskirche. Sie alle stammen aus einer Hand, von Renate Secker, die als Kirchenmusikerin der Gemeinde an diesem Abend auch zweimal auf der Orgel konzertiert. Ungewohnt sei es, die eigenen Bilder in einem Raum zu erleben, der sonst ihrer Musik vorbehalten ist, erzählte sie.

Ungewohntes in und vor Kirche

Vor dem Portal wartet die Kulturnacht mit einem weiteren, unerwarteten Geschenk auf: Das Bewegungstheater „UNAKIT“ bietet „Freyas Karussell – der Kreislauf des Lebens“ dar: Drei Frauenfiguren in jeweils zwei Varianten hüpfen, schreiten, schlurfen und symbolisieren traumgleich das Werden, Vergehen und Neuentstehen allen Lebens. Doch es ist ein Kreis gezogen um das mysteriöse Spiel der Masken – bannt er, schützt er? Nicht von dieser Welt ist dieser Tanz und wirkt noch lange nach, auch als die sechste Kulturnacht längst verklungen ist.

► Kleines Körperteil, großer Aufreger

Was ist das da vor dem Bauch des hölzernen Mannes, eine der im Schlosspark aufgestellten Skulpturen von Anja Ritzmann? Hält er tatsächlich seinen Penis in der Hand, zum Schrecken mancher Eltern? Oder liegt da etwa nur der „Schmutz im Auge des Betrachters“, wie ein Facebook-User das eingestellte Foto kommentierte, und es handelt sich vielmehr um die Zigarre eines Satyrs



Gut festhalten zum Abtransport!

Foto: jsw

oder ein Bein mit Pferdehuf, so andere Meinungen.

Weitere Inspirationen vor Ort sind nun aber nicht mehr möglich – gestern Mittag wurden die Werke wie geplant abgeholt und zum Atelier der Künstlerin gebracht. Was aber noch nach der Kulturnacht stehen bleibt, ist eine Skulptur an der Heizzentrale, weist deren Chef Ulrich Ramsaier hin – dem so viel Aufmerksamkeit für diese wohl lieber wäre. (jsw)